



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

508 (1.11.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289498)

Große Ziele des Reichsberufswettkampfes

Sitzung des Reichsausschusses / Dr. Ley über Leistungssteigerung und Arbeitszeit

DNB Berlin, 1. November.

Der Reichsausschuss für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen trat heute vormittag in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und des Reichsjugendführers im Reichstagesgebäude der Krolloper zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Nachdem die Klänge des Mozartsches der Berliner Hitler-Jugend verklingen waren, eröffnete Obergebietsführer Kymann mit einem Überblick über die geleistete Arbeit und einem Ausblick auf kommende Aufgaben die Sitzung. Nach einem Dank an alle Mitarbeiter, die sich restlos in den Dienst der guten Sache gestellt, zeichnete er in kurzen Umrissen die Ergebnisse der berufspraktischen, berufstheoretischen und weltanschaulichen Arbeiten.

Trotz wirtschaftlicher Bedrängnis gute Leistungen

Interessant ist, daß 43 v. H. aller Reichsflieger an der Berufserziehung der DAF teilnahmen, und daß auch diese Erwerbende, die zeitweise ihren Beruf aufgeben mußten, dennoch sehr gut abgeschnitten haben, ein Beweis, welche Kräfte im deutschen Volk lange Zeit brachliegen mußten. 18 v. H. waren über ein Jahr arbeitslos, 48 v. H. besaßen zu ihrer beruflichen Fortbildung keine eigenen Mittel und 38 v. H. der Reichsflieger bei den Erwachsenen sind Führer nationalsozialistischer Formationen.

Unter allgemeinem Beifall stellte Obergebietsführer Kymann mit, daß gerade aus den wirtschaftlich am schlechtesten gestellten Kreisen die leistungsfähigsten Männer und Frauen kommen.

Zum erstenmal soll in diesem Jahre die Reichsfliegerei in Adlon stattfinden, zum erstenmal werden sich in diesem Jahre auch ostmärkische Männer und Frauen an dem Berufswettkampf beteiligen.

Baldur v. Schirach spricht

Dann sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach. Er verwies auf einige besonders interessante, statistisch ermittelte Ergebnisse des vorjährigen Berufswettkampfes, vor allem darauf, daß die berufliche Leistungsfähigkeit der Hitlerjugend gegenüber der nichtorganisierten Jugend ebenso einwandfrei feststehe wie die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit des im Reichsberufswettkampf angewandten Ausleseverfahrens. Unter großem Beifall erklärte der Reichsjugendführer, daß die Durchführung des Reichsberufswettkampfes zu den größten Werken menschlicher Organisationskunst gehöre.

Der Reichsberufswettkampf wird das lebendige Denkmal der schöpferischen Kraft, der Treue zum Führer, der Pflichterfüllung und der Tüchtigkeit unseres deutschen Volkes sein.

Reichsleiter Dr. Ley

Dann nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er betonte, daß im Interesse der Gesamtheit unseres Volkes die Leistung auch über das heute schon vorhandene Maß hinaus noch erheblich gesteigert werden müsse. Im einzelnen beschäftigte sich Dr. Ley zunächst

mit der Frage der Erziehung. Er vertrat hierbei die Anschauung, daß die allhergebrachte Lehrzeit von vier Jahren unter den heutigen Umständen, als zu lang, nicht mehr vertretbar sei. Es könne schon das achte Schuljahr benutzt werden, um diese Lehrzeit anlaufen zu lassen, und es müsse gelingen, im Verein mit dem Handwerk in Angliederung an die Volkshochschulen Anlernstätten für Lehrlinge aufzubauen. Es sei anzunehmen, daß man auch mit einer dem Schulbesuch sich anschließenden zweijährigen Lehrzeit zu dem gleichen Ergebnis komme. Weiter stellte Dr. Ley die grundsätzliche Forderung auf, daß die Lehrzeit für den Lehrling kostenfrei ist und daß die Ausgaben dafür von der Allgemeinheit und vom Staat getragen werden. Außerdem müsse die Hitlerjugend in die Lage versetzt werden, Lehrheime zur Betreuung der Jugend zu schaffen.

Von besonderer Wichtigkeit sei wieder auch die Frage der zusätzlichen Berufserziehung. Es müsse verlangt werden, daß alle deutschen Menschen irgendwie eine zusätzliche Berufserziehung im Interesse einer Leistungssteigerung der Leistung der Gesamtheit bekämen.

Auch mit der Frage der Umwälzung beschäftigte sich Dr. Ley. Er gab dabei der Mei-

nung Ausdruck, daß es zunächst möglich sein werde, anderthalb Millionen Menschen an den Arbeitsplatz zu stellen, der ihnen mehr Freude an der Arbeit gibt und damit auch ihre Leistung steigert.

Gegen die durchgehende Arbeitszeit

Als einen sehr wesentlichen Punkt der Vorausblickung für weitere Leistungssteigerung nannte Dr. Ley beispielsweise die grundsätzliche Ueberprüfung der Frage der Arbeitszeit. Er vertrat die Ansicht, daß die durchgehende achtstündige Arbeitszeit die Vereinigten Staaten durchgesetzt hatten, kein Segen für die Menschen sei. Eine Mittagspause sei im Interesse der Gesundheit unumgänglich erforderlich, selbst auf die Gefahr hin, daß dann für die Freizeit an Wochenenden weniger Stunden übrig blieben. Dafür solle ein freier Samstagnachmittag ein erholsames Wochenende garantieren. Auf jeden Fall aber müsse die Arbeitszeit so geregelt werden, daß sie einerseits eine Höchstleistung ermögliche, andererseits aber auch die Gesundheit der Menschen in vollem Umfange schütze.

Die Rundredung fand ihren Abschluß mit den Liedern der Nation.

Neue Freundschaft auf dem Balkan

Küsseiwanoff besucht Stojadinowitsch / Zusammenkunft in Nisch

(Von unserem ständigen Balkanvertreter)

h. k. Belgrad, 1. Nov.

Am Montagmittag fand in Nisch überraschend eine Begegnung zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und dem bulgarischen Regierungschef Küsselwanoff statt. Die Zusammenkunft wurde bis kurz vor dem Eintreffen der beiden Staatsmänner in Nisch geheimgehalten und der Bevölkerung erst am Mittag bekanntgegeben. Innerhalb kurzer Zeit fand die Stadt im Flagensturm. Zwischen Stojadinowitsch und Küsselwanoff fanden im Laufe des Nachmittags mehrere Besprechungen statt, über deren Inhalt bis jetzt nichts bekanntgegeben wurde. In politischen Kreisen wird jedoch vermutet, daß die beiden Staatsmänner sich eingehend mit dem weiteren Ausbau der Freundschaft zwischen Belgrad und Sofia beschäftigt haben, wobei jedoch die Revisionfrage nicht angeschnitten worden sein soll.

Ursprünglich war eine persönliche Einnahme zwischen Stojadinowitsch und Küsselwanoff im Rahmen eines offiziellen Besuchs des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Sofia vorgesehen, der für Ende Oktober angesetzt war, jedoch wegen der Wahlen in Jugoslawien und des Attentats auf General Beck

verschoben wurde. Ministerpräsident Stojadinowitsch wird jedoch, wie verlautet, seinen offiziellen Besuch in Sofia zu einem späteren Zeitpunkt abwarten, zumal man damit rechnet, daß die jugoslawische Regierung nach den Wahlen die Erweiterung der Freundschaft mit Sofia auf noch breiterer Grundlage als bisher betreiben kann. Jedenfalls steht man in der Begegnung in Nisch einem deutlichen Ausdruck dafür, daß die Beziehung zwischen Bulgarien und Jugoslawien einer weiteren Vertiefung zugeführt werden sollen.

Beitrag des Führers zum Tode Romon Francos

DNB Verdiedsgaden, 1. November.

Der Führer sandte an Seine Erzellenz General Franco aus Anlaß des Hinscheidens seines Bruders, des Oberstleutnants Ramon Franco folgendes Telegramm:

„Zu dem schmerzlichen Verlust, den Euer Erzellenz durch den Ableben Ihres hervorragenden Bruders erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid aus.“

Adolf Hitler.

Gleichzeitig beauftragte der Führer den deutschen Militärattaché bei der nationalspanischen Regierung in Salamanca, Oberstleutnant Freiherrn von Funk, bei der Befehung von Oberstleutnant Ramon Franco einen Kranz niederzuliegen.

Englischer Protest in Hankau

EP London, 1. Nov. (Fig. Bericht)

Ein scharfer englischer Protest bei den japanischen Behörden in Hankau dürfte im Laufe des Dienstags erfolgen. Der Einspruch, der vorerst nicht in Form einer diplomatischen Note eingelegt werden soll, geht auf die Meldung aus Hankau zurück, wonach die dortigen japanischen Behörden angeblich etwa zweihundert britischen Staatsangehörigen das Betreten bzw. das Verlassen der früheren englischen Konzession außerhalb Hankaus verboten haben. Es handelt sich ausschließlich um Engländer, die seit längerer Zeit in der Besetzung leben und sich die letzten Wochen außerhalb der von den Angreifern bedrohten Stadt aufgehalten hatten.

Staatsjagd zu Ehren Görings

DNB Wien, 1. November.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring traf am Montag, vom Oberfalsberg kommend, in Wien ein, wo er sich einige Tage privat aufhalten wird.

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls veranstaltete der Bürgermeister der Stadt Wien in der Lobau eine große Staatsjagd.

Abends besuchte der Generalfeldmarschall mit seiner Gattin, die am Vormittag von Reichs-



statthalter Dr. Seyß-Inquart auf dem Wiener Westbahnhof empfangen worden war, die Vorstellung „Wienerinnen“ im Theater in der Josefstadt.

In Kürze

Das Hauptthema der Londoner Wälder ist die Ernennung Lord Runcimans zum Präsidenten des Geheimen Staatsrates und Sir John Anderson zum Lordsegelebewahrer.

Der „Daily Herald“ berichtet, daß britische Schaham alle Regierungsstellen angewiesen, zugunsten der Aufrüstung Einsparungen vorzunehmen.

Auf seiner Fahrt zur Bekämpfung der im sudeten-deutschen Gebiet neu aufgestellten H- Einheiten traf der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei Himmler am Sonntag in Karlsbad ein.

artige Finale Bruckners zu letzter Wirkung. Dirigent und Orchester gaben hier wirklich das Bestmögliche.

Stürmisch wurde der beliebte Gastdirigent von den Zuhörern gefeiert, immer wieder mußte er hervortreten.

Dr. Carl J. Brinkmann

„Sudetendeutschland kehrt heim“

Ein Film der Tobis

H. Kleider hat aus dem Sonderdienst der Tobis einen Film zusammengestellt, der die weitläufigen Ereignisse von der tschechischen Krise bis zur Heimkehr des Sudetenlandes ins Reich auf der tschechischen Leinwand nochmals entwickelt. Verdrängte Fabriken, zertrümmerte Maschinen, arbeitslose Deutsche, die in Höhlen und im Glend haften, sind die Anfangsbilder, die sich über die denkwürdige Kumborgung in Komotau bis zur tschechischen Mobilmachung heigern. Dramatisch sind die Flüchtlingsszenen eingeleitet, als der Terror durch die Städte raste und drohte Familien mit dem nackten Leben die Grenze passierten.

Politischer Höhepunkt wird die Führerfundgebung im Sportpalast, die mit eifernem Willen die Entscheidung herbeiführt. Dazwischen steht man interessante Einzelbeobachtungen der Reisen Chamberlains nach dem Oberlaufberg und nach Godesberg, später die denkwürdige Rede von vier Staatsmänner Europas in München. Zur Maginot-Linie anrückende französische Truppen, in aller Eile ausgedobene Luftschiffe in London malen das Zerschellen des Krieges an den Himmel, das durch die Entschlossenheit des Führers und des Ducez verschluckt wird.

Griffen sieht man die Bilder von dem Einmarsch der deutschen Soldaten ins Sudetenland vorüberziehen, man wird gepackt von der Freude und Verzückung, die den Führer in diesem so lange geschnitten gewesenen und jetzt befreiten Land empfängt.

Der Film hat die Qualitäten „Staatspolitisch wertvoll und volksbildend“ verdient.

Dr. J. F.

Siegmond von Hausegger dirigierte

Sinfoniekonzert mit kleinen Orchestersücken und der 5. Sinfonie von Bruckner

Noch sehr wenig bekannt sind die vier kleinen Orchestersücken Anton Bruckners, die wahrscheinlich in Wien geschaffen wurden, und erst spät zur Veröffentlichung kamen. Es drängte den Meister zur großen Form der Sinfonie, und deshalb hat er den kleinen Werken wohl kaum große Bedeutung beigemessen. Man hat sie wohl auch als Instrumentationsübung deuten wollen. Alle vier aber verraten typisch die Hand ihres Meisters, sie sind bei ihrer Kürze sehr klar angelegt und mit gerade raffinierter Fertigkeit instrumentiert. Das Pathos im Beifall steht mit der gefühlvollen Melodie, die alle Freude an der sinnlichen Schönheit des Klanges verrät, ist charakteristisch für das Nr. 1 in d-moll. Ein schönes Hornthema leitet in Nr. 2 Es-dur zu raschen, leidenschaftlichen Klängen und festlichem Klang ein, während das Nr. 3, das besonders reizvoll und farbig instrumentiert ist, der Oboe das Hauptthema überläßt und von elegischer Grundstimmung getragen ist. Interessant ist das Nr. 4. in F-dur mit seinem charakteristischen marschähnlichen Rhythmus. Wenn man den musikalischen Wert der Stücke anzugehen wollte, so blieben sie immer noch sehr aufschlußreich für Bruckners Sinfonisches Schaffen. Sie beweisen, daß der Vorwurf der schlechten Instrumentation den Meister nicht treffen kann. Sicher sind diese Stücke vor den großen Sinfonien entstanden, sie zeigen, daß Bruckner sehr wohl das Mittel der Klangfarbe beherrschte, daß er zu instrumentieren verstand. Wenn also in den Sinfonien wesentlich andere Wirkungen, Fresswirkungen durch die geschlossenen eingesetzten Instrumentengruppen erstrebt werden, so muß dies bewußt und mit bestimmtem Ausdruckswillen geschehen sein.

Geschrieben Dr. S. Legmann und v. Hausegger, der bereits beim Brucknerfest 1934 in Mannheim einen großen Erfolg als Dirigent hatte, und dessen erneutes Aufreten mit viel

Freude und großen Erwartungen begrüßt worden war, gab mit diesen kleinen Orchestersücken ein überaus liebenswürdiges, bereitwillig und freudig aufgenommenes Geschenk. Er hatte sich liebevoll in die Werke vertieft und ließ über der sorgfältigen Klarheit, der Wirkung durch Farbe und Klang die Geschlossenheit der Stücke, die trotz ihres geringen Umfanges doch jedes ein formales Meisterwerk sind, nicht aus dem Auge und er fand bereits sehr reichen Beifall.

Siebzehn Jahre lang hat Bruckner auf die Aufführung seiner 5. Sinfonie in B-dur warten müssen, und als sein Schüler Franz Schalk sie 1894 in Graz unter beifolgendem Erfolg zum erstenmal zum Erklingen brachte, war der Meister zu alt, um noch die Reise wagen zu können. So hat er dieses gewaltige Werk nie selbst gehört. Die Fassung, die damals die Grazer begeisterte, wich allerdings in vielen Zügen wesentlich von der des Meisters ab. Um sie dem damaligen Publikum näher zu bringen, hatte Schalk eine Reihe von Bearbeitungen vorgenommen, und vor allem im Finale einen Repräsentanten gestrichen und den ungeheuer wirkungsvollen zweiten Bläserchor, der in den Schlußchoral einstimmt, eingelassen. Siegmund von Hausegger erschloß das Werk zum erstenmal für Mannheim, in der vom Meister beabsichtigten Originalfassung, und der Aufbau des Werkes wurde jetzt, da die Stücke aufgemacht waren und die Zusammenhänge gewahrt blieben, unendlich klarer. Keine zweite Sinfonie Bruckners bildet eine derartig geschlossene Einheit wie diese, die thematische Verbindungen in allen Sätzen aufweist. Als einzige Sinfonie Bruckners hat diese eine breite Adagio-Einleitung. Auf für die Fünfte typischen Pizzicato-Begleitklängen der Bass präpariert der Meister, bis die Bläser über einen mächtvollen Aufstieg ins Allegro führen. Unendlich ist die Fülle der Gedanken, die sich hier ausbreiten. Eindruck-

voll ließ Siegmund von Hausegger, der den denkbar besten Kontakt mit dem wundervoll musizierenden Orchester hatte, den Satz aufklängen, meisterhaft führte er über das geheimnisvolle Pizzicato, das in ungewöhnlicher Feinheit der dynamischen Abstufung erklang, zu dem herrlichen Gesang der Geigen. Temperamentvoll und doch immer mit der für Bruckner notwendigen Unterordnung des eigenen Willens und den des Meisters arbeitete Hausegger den gewaltigen Kampf, der sich dem verklingenden Gesang entgegenstellt zu höchster Wirkung heraus, um den Satz in der mächtvollen Glorie der das Hauptthema nach der Wenden, verkörpert Roda ausklingen zu lassen.

Beherrschend stellte Hausegger über das Adagio die Schönheit des zweiten Themas, seine gefangliche Innigkeit, die der Tragik des ersten Themas leuchtend entgegentritt, und über schmerzliche Enttäuschung hinaus zu einem romantischen Schwelgen in Träumen führt. Mit aller Liebe lebte sich das Orchester, von seinem Dirigenten sicher geführt, in diese Welt der Schönheit ein, und bereite sie in ihrer ganzen Größe vor den Zuhörern aus. Launig fügte Hausegger das Scherzo an, das bei dieser Sinfonie besonders merkwürdig ist. Es parodiert gewissermaßen das Thema des Adagios, wendet es ins Heitere und zeigt damit, wie eng bitterer Ernst und übermütiger Scherz, der auch ein wenig Spott und Schadenfreude sein mag, beieinander liegen können. Gemütlich trat der Ländler hinzu. Seine ganze Kraft und sein ganzes künstlerisches Temperament wandte Siegmund von Hausegger an das monumentale Finale. Die weicherlich gehandhabten kontrasthaften Formen, die hier zum Ausdruck eines gewaltigen Ringens werden, über die alle Kontraste aufzerrissen werden und alles Klängen der Seele um die Erdung Wirklichkeit wird, bis sich dem gläubig nach oben gerichteten Blick das Wunder des Sieges im mächtvollen Choral, dem erschütternden feierlichen Hymnus des errungenen Sieges, offenbart, wurden klar herausgearbeitet. In seiner ganzen monumentalen Größe erklang dieses groß-

„Sudetenland“ - Großdeutschlands neuer Gau

Eine Verfügung Adolf Hitlers zur Ueberführung der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP

Konrad Henlein ist Gauleiter

Abgrenzung des Gaues / Reichenberg Sitz der Gauleitung

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage)

DNB Berlin, 31. Okt.
Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Ich verfüge, daß mit dem heutigen Tage die sudetendeutschen Gebiete nördlich der Further Senke bis zu den Bezirken Troppau-Reuttschein einschließlich den Gau Sudetenland der NSDAP bilden.

Als Sitz der Gauleitung bestimme ich die Stadt Reichenberg.

Zum Gauleiter des Gaues Sudetenland der NSDAP ernenne ich den Hg. Konrad Henlein, zum Stellvertretenden Gauleiter den Hg. Karl Hermann Frank.

Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Weisungen meines Stellvertreters die Ueberleitung der SDP in die NSDAP sowie den Aufbau der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten.

Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gaue Bayerische Ostmark, Ober- und Niederdonau und Schlesien fallenden Gebiete sind in enger Führungsnahme mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen.

Den einzelnen Gaueen werden laut anliegenden Karte folgende Bezirke bzw. Kreisbezirke zugewiesen:

a) dem Gau Bayerische Ostmark: Taus, Neugebalden, Neuern, Hartmann, Schiltenshausen, Bergreichenstein, Winterberg, Walsern, Pradattitz;

b) dem Gau Ober-Donau: Ralsching, Oberplan, S.-Krumau, Hohenfurth, Kaplitz;

c) dem Gau Nieder-Donau: Grahen, Schweinitz, Wittlingau, Reubau, Reubitzsch, Klabinz, Jannitz, Frau, Jnaim, Dossowitz, Mährisch-Kromau, Bohrlitz, Kuspitz, Ritschburg, Lundenburg und Engerau;

d) dem Gau Schlesien: das Gulltschiner Ländchen.

Den Zeitpunkt der Uebergabe bestimmt mein Stellvertreter.

(gez.) Adolf Hitler.

Anschließend an diese Verfügung des Führers hat der Stellvertreter des Führers folgende Anordnung erlassen:

Die Ueberführung der SDP in die NSDAP

Gemäß der Verfügung des Führers vom 30. Oktober 1938 werde ich die SDP am 5. November 1938 in die NSDAP übernehmen.

Als Zeitpunkt, an dem mir der organisatorische und personelle Aufbau der NSDAP im Gau Sudetenland und die Uebergabe der an die Gaue Bayerische Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebiete durch Gauleiter Konrad Henlein zu melden ist, bestimme ich den 11. Dezember 1938.

(gez.) Rudolf Heß.

Der Glückwunsch der Partei

Der Stellvertreter des Führers hat an Gauleiter Konrad Henlein folgendes Telegramm geschickt:

Zu Ihrer Ernennung zum Gauleiter der NSDAP durch den Führer beglückwünsche ich Sie herzlich.

Mit besonderer Freude begrüße ich Sie und Ihre Mitarbeiter, die so hervorragenden Einsatz im Befreiungskampf für ihre Heimat leisteten, als nunmehrige Angehörige des Führerkorps der NSDAP.

Im jahrelangen Kampf um die Erhaltung der deutschen Stellung im Südosten hat nationalsozialistischer Geist und Lebenswille von Anfang an den siegreichen Volkstumskampf bestimmt. Die von Ihnen geführte sudetendeutsche Volksbewegung hat die deutsche Volksgemeinschaft Ihrer Heimat geeint, sie entschlossen eingesetzt im Kampf für das größere Deutschland und damit eine wesentliche Vor-



Gauleiter Konrad Henlein

aussetzung geschaffen für die herrliche Befreiungstat des Führers.

Sie haben am denkwürdigen 1. Oktober 1938 die Führung des völkischen Sudetendeutschtums übernommen. Nach fünfjährigem Ringen stehen Sie mit dem ganzen Sudetendeutschtum am siegreichen Ende des großen Kampfes um Heimat und nationalsozialistische Weltanschauung. Die sudetendeutschen Nationalsozialisten haben unter Ihrer Führung durch Opfer und Bewährung sich würdig gezeigt, in die große politische Kampfgemeinschaft des Führers, in die Nationalsozialistische Partei, einzutreten. Damit ist zugleich der jahr-

hundertelange Kampf der Deutschen Ihrer Heimat um das größere Deutschland siegreich beendet. Mit dem ganzen deutschen Volk, das zu äußerstem Einsatz bereit war, hat der Führer das Werk vollendet, das vor vielen Jahrhunderten mit der ersten Furche einer deutschen Pflugschar auf sudetendeutschem Gebiet begonnen wurde. Die Parteigenossen des Gaues Sudeten-

land werden nun mit Ihnen als Gauleiter unter den Fahnen Adolf Hitlers weitermarschieren. Mit der gleichen Kampfkraft, die Sie im Ringen auf dem Heimatboden und im Freiheitskampf an den Grenzen des Sudetenlandes unter Beweis gestellt haben. Glück und stolz grüßen wir großdeutschen Nationalsozialisten den jüngsten Gau der NSDAP mit alter nationalsozialistischer Tradition.

Änderungen im englischen Kabinett

Es werden keine Sonder-Aufrüstungsministerien geschaffen

EP London, 31. Okt. (Sig. Bericht)

Das Ergebnis der außerordentlichen englischen Kabinettsitzung vom Montag wurde in den Abendstunden bekannt. Danach hat sich Ministerpräsident Chamberlain zu folgenden Kabinettsänderungen bzw. Neubefehlungen entschlossen:

Lord Runciman, der englische Botschafter in der Tschecho-Slowakei während der Krisenzeit, ist zum Vizepräsidenten des Staatsrates ernannt worden. Der bisherige Vizepräsident, Viscount Halifax, ist am Montag zurückgetreten. Sein Rücktritt kommt nicht überraschend.

Sir John Anderson ist als Nachfolger Carl de la Warrs zum Lordiegelbewahrer ernannt worden. Auch diese Umbesetzung kommt nicht unerwartet.

Kolonialminister MacDonald ist als Nachfolger des verstorbenen Dominionsministers Lord Stanley berufen worden. MacDonald behält seinen Posten als Kolonialminister bei.

Im Anschluß an die Bekanntgabe dieser Kabinettsänderungen wurde vom Büro des Ministerpräsidenten eine regierungsmäßige Erklärung veröffentlicht, in der die Neubefehlungen bestätigt werden und gleichzeitig festgestellt wird, daß der König bereits den Rücktritt Lord Halifaxs gebilligt und die Ernennungen der beiden Minister bestätigt habe.

Die Ernennung Sir John Andersons wird in politischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß Ministerpräsident Chamberlain es abgesehen hat, den Wünschen interessierter Kreise nach Errichtung neuer Ministerien mit Sonderbefugnissen für die Aufrüstung zu entsprechen.

Verfailles ehrt deutsche Soldaten

Kränze an ihren Gräbern auf Anordnung des Bürgermeisters

(Von unserem ständigen Pariser Vertreter)

Paris, 1. November.

Der Verfailler Bürgermeister Haye hat eine wahre Tat praktischer Annäherung der Völker vollzogen, indem er angeordnet hat, daß am heutigen Totengedenktage erstmalig Kränze auch an den Gräbern der auf dem Verfailler Soldatenfriedhof bestatteten deutschen Gefallenen niedergelegt werden, und zwar im Namen der Verfailler Stadtverwaltung sowie der Frontkämpferverbände.

Ein Vertreter der Deutschen Botschaft wird ebenfalls einen Kranz am Verfailler Gefallenen-Denkmal niederlegen. Der Kranz der Verfailler

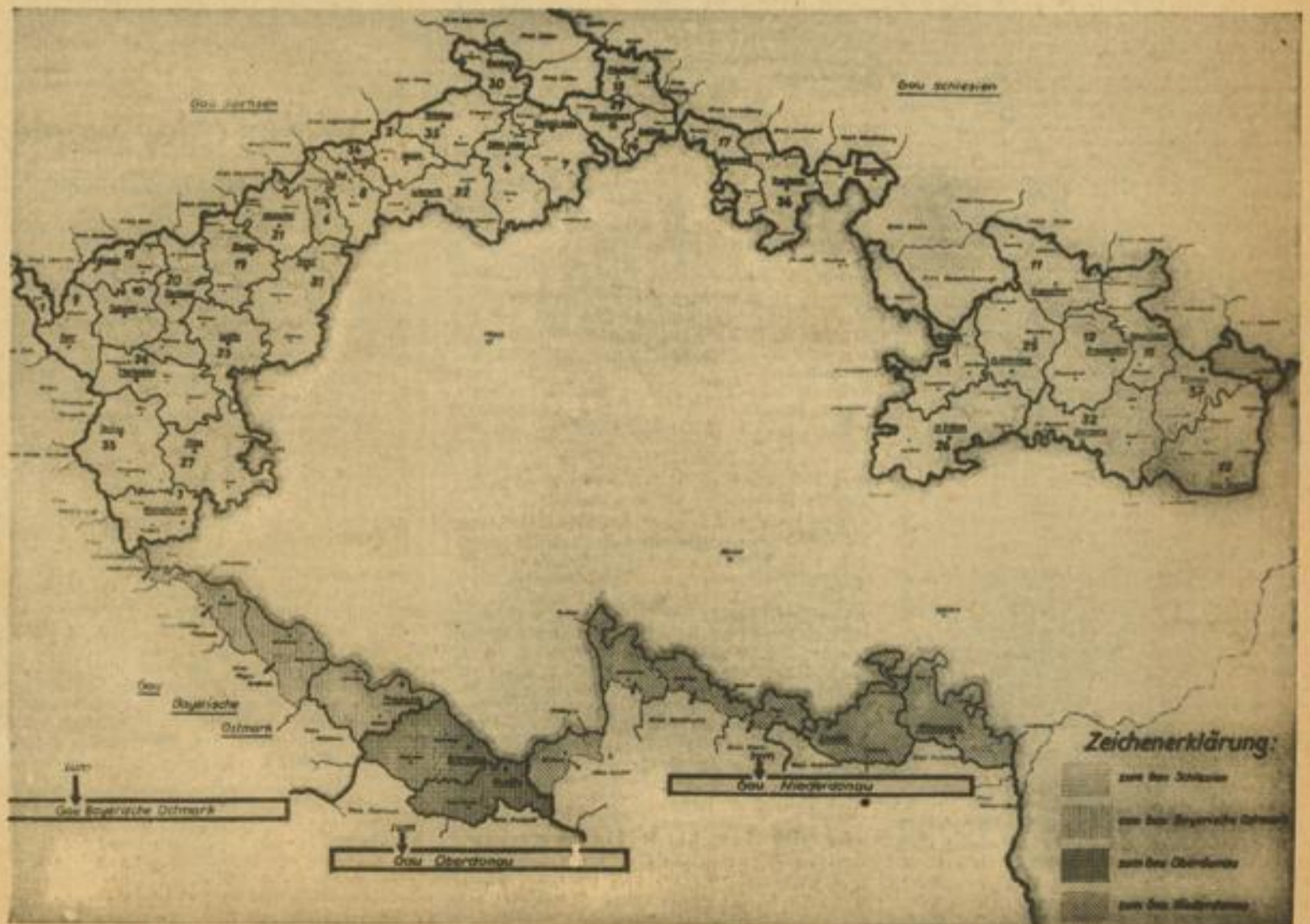
Stadtverwaltung für die deutschen Gefallenen wird eine Schleife tragen mit der Aufschrift: „Den deutschen Soldaten, die für ihr Vaterland gestorben sind“.

General Keitel zum Generaloberst befördert

DNB Berlin, 1. November.

Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. November 1938 den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, zum Generaloberst.

Die Karte des neuen Gaues Sudetenland



Zeichenerklärung:

- zum Gau Schlesien
- zum Gau Bayerische Ostmark
- zum Gau Oberdonau
- zum Gau Niederdonau

Ein Buch, daran wir alle schreiben / Von Heinrich Zerkulen

Da stehen vier Bände auf meinem Schreibtisch zum Nachschlagen von A bis Z, dazu noch als fünfter Band das Buch der Landkarten der Welt: Altbuch sind diese fünf Bände genannt, denn sie berichten von allem, was es auf dieser sichtbaren Welt gibt, sie lassen auch das Wissen um die unsichtbare zusammen — und also kann ich in meiner kleinen Stube die Planeten des Weltalls besuchen und bleibe doch der stille und fürsorgliche Herr meines Hauslandes, immer mit zwei Weinen auf dieser schönen Erde, in meinem geliebten, großen Deutschland.

Mag es nur äußerlich scheinen, immerhin gewinnt das Gesicht eines solchen Werkes Profil, wenn erwähnt wird, daß ihm über 10.000 Abbildungen und Karten innerhalb des Textes der vier Bände beigegeben sind, dazu etwa 1000 einseitige und bunte Tafel- und Kartenseiten. Der Atlasband allein (Rahstab 1:250.000) birgt in sich ein kleines Wunder an Materialsammlung aus jüngerer Vergangenheit und Gegenwart mit den 670 Erdkunde-, Geschichts- und Sonderkarten, mit den erläuternden 840 Bildern und dem umfassenden Namenregister. Es bedeutet schon etwas, wenn Bild und Wort so ausgewählt und abgelesen erscheinen, daß sie nichts Zufälliges mehr zur Darstellung bringen, vielmehr ein Weibendes, ein Beispielhaftes.

Der Gründer des ersten großen deutschen Konversationslexikons war Friedrich Arnold Brockhaus, auf dessen frühem Ausbau der noch recht umständlich erscheinenden „Deutschen Taschen-Encyclopädie oder Handbibliothek des Wissenswürdigsten“ schließlich auf das heutige schlichte und gleichsam zusammengefaßte Altbuch zurückzuführen geht. Friedrich Arnold Brockhaus, im gleichen Jahre 1772 der Schlegel und Kobals, der Wortführer der romantischen Bewegung in Deutschland geboren, entstammte einer alten westfälischen Pastorenfamilie. Er hat sich mit seiner damaligen einzigartigen Schöpfung aus dem Jahre 1809 in das Herz seines Volkes geschrieben, er ist nicht nur der vertraute Helfer jeden Wissenschaftlers, Kaufmanns, Künstlers, kurz jeder Berufsvertretung geworden, mehr noch der des Mannes aus dem Volke schlechthin.

Nun aber ist eine neue Generation und mit ihr eine neue Zeit geworden. Der Große Brockhaus hat einen jüngsten Bruder bekommen: das Altbuch. Dieser junge Bruder ist ein fixer Purche und paßt in die kleinste Stube und stellt dennoch Raum und Horizont. Er hat sich seine Antwort an. Auch nimmt sein gedrucktes Wissen nicht die halbe Hauswand ein, wie es einst bei den Nachschlagewerken unserer Großeltern Zelte war, das Altbuch mit seinen fünf Bänden paßt in die kleinste Stube und stellt dennoch Raum und Horizont.

Wenn die Erste Großdeutsche Buchwoche unter dem Motto stand: „Das Buch, eine Kraftquelle der Nation“, wenn gelegentlich dieser Buchwoche das Wort geprägt wurde: „Jedem Deutschen eine Heimbücherei“ — dann weiß der Verantwortungsbewusste, wohin der Weg zielt. Ich habe im Altbuch zuerst und zuletzt jene Stichwörter nachgeschlagen, die um Reich und Nation gehen, ich weiß, daß sie geformt wurden im Einvernehmen mit jenen verantwortlichen Stellen der Bewegung, die um die geistige, politische und kulturelle Schulung ihres Volkes

besorgt sind. Wenn ich darum dem Altbuch die Patentrede halte, dann geschieht dies aus dem Wissen heraus, warum dieses Werk mit zum Grundstock der Heimbücherei jedes Deutschen gehören sollte: weil seine Führung verlässlich ist. Weil dieses Werk — ein deutsches Kulturdokument ersten Ranges — Unterhaltung und Wissen auf vollendete Art in sich vereinigt. Weil von hier aus strahlenförmig der Weg zur Vertiefung und Erhellung dieses und jenes Wissensgebietes zu beschreiten ist, weil die angeführten Quellen erschöpfend genug sind, daß auch der Laie die fernere Begründung nicht verfehlen kann.

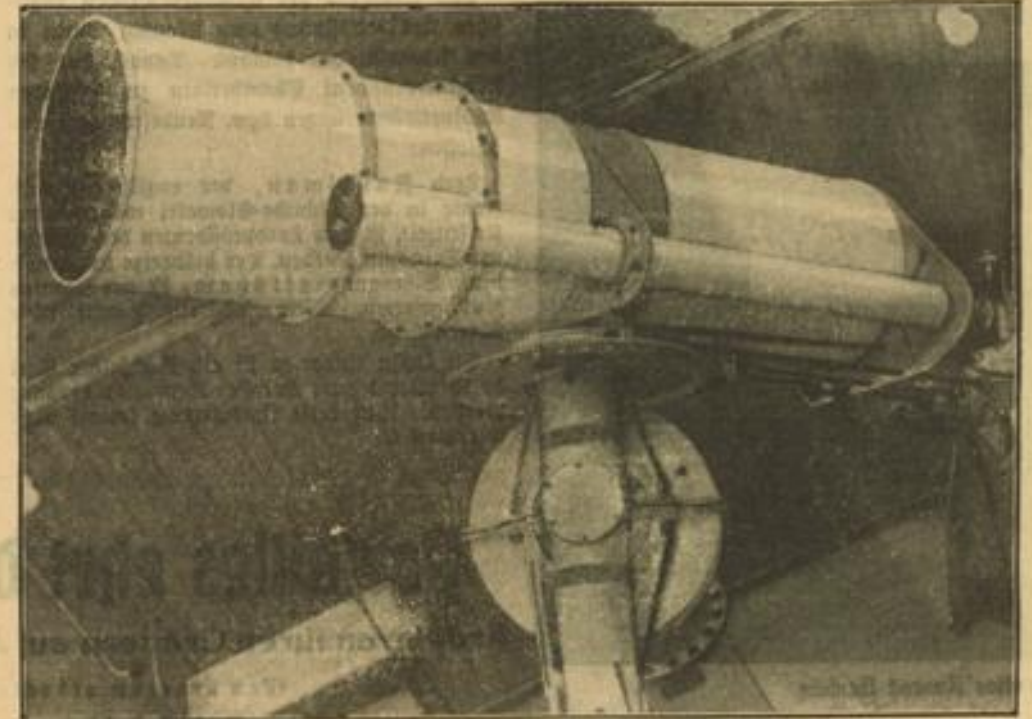
Das Gericht will betrogen sein

Vor dem Gerichtshof in Lugano hatte sich der Franzose René Verliard zu verantworten, der im September eine Reihe von Personen beim Geldwechseln um je 50 Franken betrogen hatte. Der Angeklagte erklärte, seinen Angriff bei

der Ausführung des Betruges dem Gericht nicht mit Worten, aus Furcht, — wie er sagte — von den Geschworenen nicht verstanden zu werden, sondern durch ein vorgeführtes Beispiel. Er ließ sich vom Präsidenten des Gerichts einen Hundstrolach geben, von einem Geschworenen eine Fünfzigfrankennote und von einem Dritten 50 Franken in Kleingeld, und unter lebhafter Neugierde aller Anwesenden bestand er seine Prüfung glänzend, indem er den Gerichtshof um 50 Franken betrog. Natürlich befreite er sich, das Geld zurückzunehmen.

Untergang eines Fischjägers

Vom Heringsfang heimkehrend ist ein Scheidinger Läger infolge des starken Windes und Seegangs auf die Mole seines Heimatortes aufgelaufen und gesunken. Ein Mann der Besatzung konnte gerettet werden, zwei Mann werden vermisst, während ein Schiffsjunge an seinen Verletzungen später gestorben ist. Das Unglück wurde vom Strand aus von einer großen Menschenmenge beobachtet.



Die lichtstärkste Himmelskamera Europas. In Sonneberg in Thüringen wurde dieser neue große Astrograph aufgestellt, der die lichtstärkste Kamera Europas mit einem Objektiv von 40 Zentimeter Durchmesser darstellt.

„Keine Lady tanzt mit einem Stachelschwein“

Nolizen von einer Reise durch USA / Von Hans Wekerle

Der Europäer, der zum ersten Mal über die endlosen Autostraßen der Vereinigten Staaten fährt, erhält sehr bald einen Begriff davon, was man unter „amerikanischer Reklame“ zu verstehen hat. Man muß dem Kraftfahrer auf seinen ermüdenden langen Fahrten eine Unterhaltung bieten, haben sich die Reklamemanager gesagt. Und es entstanden die sogenannten „bill boards“, bunte Reklametafeln, die von Meile zu Meile, sozusagen in Fortsetzungen, für irgendein Erzeugnis Propaganda machen. Man kann nicht sagen, daß das nicht auf eine originelle Weise geschieht, wenngleich einem die Tausende von „bill boards“, die auf den Landstraßen stehen mitunter auch auf die Nerven gehen.

Da fährt man beispielsweise eine sanfte Anhöhe empor. Plötzlich tanzt eine Tafel auf, auf der steht: „Keine Lady tanzt gerne...“ Der Kraftfahrer zerschrickt sich den Kopf, was das zu bedeuten haben könnte. Schließlich gibt es in den USA kaum eine Lady, die nicht gerne tanzt. Nach einer halben Meile senkt sich die Straße zu Tal. Und nun kommt die zweite Tafel, die nur die Aufschrift enthält: „... jeden Abend...“ Man tritt den Gaspedal, um zu der Auffassung dieser Frage zu gelangen. Sie steht auf der dritten und letzten Tafel dieser Serie und lautet: „... mit einem Stachelschwein. Versuchen Sie es mit Kaffertee!“ Geleitet stummt man auf, um eine Meile später bereits durch ein neues, verärgertes Reklame-Spiel angefangen zu werden. „Wenn Sie wüßten...“ — „... wie leicht es ist, Geld zu verdienen...“ — „... würden Sie heute noch ein Inserat in der V-Zeitung aufgeben.“ In diesem Stil geht es weiter von North Carolina bis nach Delaware.

Aber diese „bill boards“, die dem Kraftfahrer die Langeweile vertreiben sollen, dienen durchaus nicht immer nur der Reklame. Manche Bundesstaaten, wie zum Beispiel Indiana, legen geradezu Ehrgeiz darin, durch Wegetafeln die motorisierte Menschheit gratis und franks zu bilden. Taucht da ganz plötzlich ein Schild auf mit der Frage: „Wo wurde der Leppich erfunden?“ Und dann, wenn man diese Frage schon beinahe vergessen hat, kommt Meilen später die Antwort: „In Persien im 8. Jahrhundert.“ Dabei kann es einem passieren, daß man von einem Seitenweg so auf die Hauptstraße gelangt, daß man zuerst die Antwort liest, um, geplagt von Kopfzerbrechen, zwei Meilen später die dazugehörige Frage zu finden.

Hochschulen, die Reklame machen

Sehr beliebt sind auf den „bill boards“ auch humorvolle Sprüche, die dem Kraftfahrer gute Ratschläge geben. Eine Edna Dillon hat beispielsweise die folgende weise Feststellung gedichtet: „Selbst ein Rennfahrer kann einen Rennwagen nicht schneller als in 30 Tagen zurücklegen.“

„Fahr langsam!“ Etwas drastischer heißt es an anderer Stelle: „Warum so eilig? Ins Jenseits kommen Sie immer noch früh genug! Man sieht, für Unterhaltung ist auf einer Autoreise geordnet. Und selbstverständlich ist dieses Frage- und Antwortspiel auf der Landstraße ganz und gar auf die amerikanische Woche zugeschnitten. Es will dem Europäer nur schwer in den Kopf, daß in der Neuen Welt sogar die ehrwürdigen Hochschulen Reklame machen müssen, die miteinander heftig konkurrieren und mit einem

Zur ersten Großdeutschen Buchwoche. Die Buchproduktion 1937 im deutschen Sprachgebiet. Table with categories and counts.

Das Buch ein Kraftquell der Nation

Die erste Großdeutsche Buchwoche bringt den Beweis, daß auch auf diesem Gebiet geistigen und künstlerischen Schaffens im Deutschland Adolf Hitlers lebendig und aktiv gearbeitet wird. Die Buchproduktion im deutschen Sprachgebiet ist 1937 gegenüber dem Vorjahr um 1707 Neuerscheinungen höher geworden, wobei besonders die Zahl der Bücher über 48 Seiten Umfang zunahm. Weidbild-Gliese (M)

wahren Trommelfeuer an Propaganda um die Gunst der angehenden Studenten hielten. Sie senden eigene Werber herum, die den aus der Schule entlassenen jungen Leuten das Leben und vor allem den Sportbetrieb der F. V.-Universitäten in den verlockendsten Farben schildern.

„Was ein tüchtiger Baseballspieler ist, der kann es im Werte College so weit bringen, daß er ganz umsonst studiert“, heißt es in einer Werberchrift. Eine andere Hochschule schert jedem Studiosus, der sich für den Eintritt in die berühmte Rudermannschaft eignet, einen Sonderabbat zu. Der Werbestudent, der sich sein Studium selbst verdient, ist auch hier eine bekannte Erscheinung, wenngleich es für den Fremden etwas bedrückend wirkt, wenn er sieht, daß die armen Studenten ihre wohlhabenden Kameraden bei Tisch bedienen, um sich auf diese Weise einen entsprechenden Nebenverdienst zu schaffen.

Raimu und der „Affentanz“

Paris, 1. Nov. Der aus Amerika nach Frankreich eingeführte neue Modetanz „Lambeth walk“, der in der Hauptsache in lächerlichen Gliederverrenkungen und in der Ausführung nicht minder grotesk wirkender Stellschritte besteht, wird in Paris, von einigen jüdischen Nachtsozialen abgesehen, wohl kein hohes Alter erreichen.

Das Verdienst dafür wird nicht zuletzt dem vollstümlichen Filmschauspieler Raimu, einem fernigen Südfrenzo, zuerkannt werden müssen, der für diesen Tanz das richtige Wort gefunden hat. Als Raimu kürzlich beim Besuch eines Tanzkabarets, in dem sich die Baare gerade eifrig im Gliederverrenken übten, um sein Urteil über den Lambeth walk abgeben wurde, beschränkte er sich auf die lakonische Antwort: „Was für ein Affentanz!“

Wahr oder wenigstens gut erfunden

Anekdoten um berühmte Schauspieler von einst und jetzt

Adalbert Matkowiak lernte seine Rollen nicht gern auswendig. Den Text von Versen, die ihm während des Spieles überbracht wurden, ließ er prinzipiell fort. Er brauchte ihn ja nur abzulesen! Ein Kollege wollte sich einen Spaß mit ihm machen. Er trat vorschriftsmäßig auf, ging auf Matkowiak zu und überreichte ihm das „Schreiben“. Der große Mime entfaltete es — ein unbeschriebenes Blatt! Gefast gibt er dem Ueberbringer den Brief zurück: „Ich kann nicht — Erregung übermann mich... Meine Augen stehen voll Tränen, Alles da!“ Der andere war einen Augenblick verblüfft, dann aber sagte er sich und antwortete: „Verzeih, ich habe meine Brille vergessen.“

Restrov sah einmal betrübt in einer Kaffeehäusle. „Warum so traurig?“ sagte sich ein Freund zu ihm. „Denk dir“, erzählt Restrov, „ich bin in einer sehr misslichen Lage. Ich erhielt heute einen Brief von einem Mann, in dem er mich auffordert, seine Frau in Ruhe zu lassen, sonst werde er mich erschicken.“ „Kannst du denn von der Frau nicht lassen?“ fragt der andere voll Teilnahme. „Ich könnte es schon, wenn ich nur wüßte, um welche Frau es sich handelt. Der Mann hat nämlich nicht seinen Namen unter den Brief geschrieben“, gab Restrov zurück.

Shakespeare hatte als Schauspieler einen Kollegen namens Burbidge, der den König Richard III. in dem berühmten Stück des Dichters darstellte. Burbidge wußte durch sein hervorragendes Spiel die Gunst einer Frau zu gewinnen, zu der auch Shakespeare nahe Beziehungen hatte, und zwar war abgemacht worden, daß sich Burbidge bei dem Hausmädchen als „Richard III.“ anmelden sollte. Shafe-

peare war früher zur Stelle. Als das Mädchen Richard III. meldete, ließ der Dichter hinausgehen: „Bitte Geschichtsbuch nachlesen. Wilhelm der Eroberer kommt vor Richard III.“

Durch die vielen Ertemporalien, die sich Elezaj leistete, fand er einmal in der „Niedermans“ nicht mehr zum Originaltext zurück. Als die verzweifelte Zeichen, die er der Souffleuse machte, ohne Erfolg blieben, griff er zur Pistole und schoß kurzerhand in den Souffleustasten. Diese Szene steigerte natürlich die Heiterkeit des Hauses, die schließlich erst ein Ende fand, als Elezaj vom Tisch in Ketten abgeführt wurde. Beim nächsten Gastspiel in der Volkoper überreichte Elezaj der Souffleuse sein Bild mit der Widmung: „Leider schlecht getroffen.“

Zhiescher und Wahnmann begegneten sich auf der Reise bei Provinz-Gastspielen. Sie sahen nach der Vorstellung zusammen im Restaurant und unterhielten sich außerordentlich lebhaft. Besonders Zhiescher wußte recht viel Neues mit gewichtiger Miene zu erzählen. Er stärkte sich dabei durch Bismarck Bier, und jedesmal beim Trinken ließen von dem Glas etliche Tropfen über seinen Kopf. Wahnmann nahm immer die Serviette, um sie eiligst wegzuwischen. Als er zum drittenmal damit begann und sagte: „Schon wieder hast du dir den Kopf befeuchtet“, fiel Zhiescher ein: „Befeuchtet? Was heißt hier überhaupt befeuchtet? Ich möchte dich erluchen, mich nicht in meiner Rede fortwährend zu hören. Da drüber, hinter deinem Rücken liegt seit einer halben Stunde die Rahe auf deinem Hut und hat ihn schon ganz nass gemacht. Habe ich dich etwa deswegen auch nur mit einer Silbe unterbrochen —?“ K.H.



Explosionen auf Befehl

Es gibt es in diesem mit hochexplosiven Gasen angefüllten druckfesten Behälter, in den man durch ein dickes Schauglas hineinschauen kann. Er befindet sich im Explosionsversuchsfeld der Siemens-Werke und dient zu grundlegenden Untersuchungen an elektrischen Geräten, die in einer mit explosiven Gasen angefüllten Umgebung sicher arbeiten sollen. Weidbild (M)

Herbstabend in der Stadt

Oben verläuft die Sonne blutrot hinter dem Horizont. Noch hat der Himmel die weiche Dämmerung, die anzeigt, daß Hell und Nacht nahe sind. Ein seltsamer Nebel liegt über die Dächer, Häuser und Bäume, die langsam fern und fern in dem kalten, bläulichen Abendlicht stehen. Dann fällt die Dunkelheit wie ein weiches, warmes Tuch über die Straßen, rückt die Dinge wieder näher zueinander, macht die Stadt uns wieder vertrauter. Die ersten Lampen flammen auf und die Lichtstrahlen begannen ihr zimmerweises, tanzendes Spiel. Die Luft ist hier langsame, beschauliche Hummel durch die Straßen! Die geschäftige Hast und Unruhe des Tages fällt allmählich von uns ab.

Gedankenverloren und planlos schwebend wir daher und leben die Stadt, die wir am Tage oft müde und voll Unmut durchweilen, jetzt neu, mit anderen Augen. Wir leben sie, wie sie manchmal auf Bildern vor uns steht, voll Reiz und Schönheit, und wie sie wohl der Fremde und der Bane, der sie nur hin und wieder aufsucht, leben mag. Staunend, mit geneigtem Kopf, betrachten wir die beleuchtete Fassade des Theaters, in dem in einigen Stunden fremde, prächtige Reiche sich aufzurollen werden. Die Bogenlampen werfen weiche Lichter und geheimnisvolle Schatten auf die einladigen Mauern der Bücherei und umgeben sie mit einem Hauch von Poesie. Selbst die grauen, lauten Geschäftstürme erscheinen an diesem Herbstabend verwandelt und verklärt.

Viele Lichterfackeln Schaufenster locken zum Bewundern. Kleider, Pelze, Schmuck ruhen Gebunden nach an rauschende Feste schon Konterte. Die leuchtenden Plakate von sonnen-durchglänzten Ländern des Südens, die in den Fenstern der Kleiderläden hängen, erinnern uns an vergangene Sommertage und wecken gleichzeitig ein wenig Neugierlust und Sehnsucht nach der Ferne. Mit bunziger Gier leben wir lange vor den Buchläden. Alle wollen wir sie durchblättern, lesen, die vielen Bücher, eine ganze Bibliothek glauben wir besitzen zu müssen für die langen Winterabende. Und wie wir so hin- und herfahrend, von Schaufenster zu Schaufenster, kommt uns plötzlich in den Sinn, daß Weihnachten ja schon nicht mehr fern ist, und ganz im geheimen denken wir schon an das eine oder andere Geschenk, das wir wohl kaufen könnten.

Wäre von Schauen gehen wir dann langsam nach Hause, in uns die Vorfreude auf den Winter mit seinen trauen Wenden, seinen Festen und seinem Schnee und Eis. Rast ist der Abend. Auf dem dunklen, fast schwarzbauen Himmel brennen die Sterne. L. H.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Montagmittag fielen auf der Morchelstraße zwei Kraftfahrer zusammen, wobei der eine Kraftfahrer einen Unterleibserbruch und der andere eine Gehirnerschütterung und Verletzungen an den Händen davontrug. Beide Verletzte mußten mittels Krankenwagen der Feuerlöschpolizei in das Krankenhaus gebracht werden. Die beiden Kraftfahrer wurden hart beschädigt. Die Schuld an dem Unfall dürfte beide Fahrer treffen, da der Unfall auf der Mitte der Straße erfolgte und die Fahrbahn dort übersichtlich ist. — Bei sechs weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person verletzt, 4 Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad wurden beschädigt.

Betrunkener Radfahrer. Am 29. Oktober 1938, um 20.30 Uhr, fuhr der 30 Jahre alte Lagerarbeiter Josef Kreyler, wohnhaft Mannheim-Baldhof, Lannenstraße 10, in betrunkenem Zustand auf einem Fahrrad durch die Untere Neckstraße und ließ dabei mit einem anderen Radfahrer zusammenstoßen, wobei das Fahrrad des letzteren beschädigt wurde. Schuld an dem Unfall trifft Kreyler, weil er unter erheblicher Einwirkung von geistlichen Getränken stand. Kreyler wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen, aus der er am Sonntagabend wieder entlassen wurde. Für sein Verhalten erwartet ihn außerdem eine empfindliche Strafe.

Wenn die Armut durch die Türe Kommt geschlichen in dein Haus, Stürzt auch schon die falsche Freundschaft Aus dem Fenster sich heraus.
W. Müller.

Unsere Berufsfeuerwehr greift ein

Lastwagen auf der Reichsautobahn in Brand geraten / Weitere Alarmierungen

Bei Kilometer 693 geriet am Dienstag früh auf der Reichsautobahn auf der Strecke Heidelberg-Mannheim ein mit Papierrollen beladener Dreilachs-Anhänger eines Fernlastzuges in Brand. Es gelang noch, den Lastwagen abzutuppen, ehe die Flammen auf diesen übergriffen. Von Mannheim rückte ein Einsatzzug der Berufsfeuerwehr aus, um das Feuer niederzukämpfen. Außerdem besorgte man Spritzenwagen an die Brandstelle, da ja auch eine Wasserzufuhr erforderlich war.

Durch tatkräftiges Eingreifen gelang es, das Feuer niederzukämpfen, doch brannte der Anhängerwagen mit seiner brennbaren Last ziemlich aus, da es ja immerhin geraume Zeit dauerte, ehe die Feuerwehr an die Brandstelle gelangen konnte. Das Besatzungsmitglied der Wagennummer aus der Fahrbahn zog sich bis 5 Uhr hinaus. Während des Brandes, der Vöscharbeit und der Aufräumungsarbeit mußte der Verkehr auf der Reichsautobahn zwischenzeitlich unterbrochen werden. Um aber eine völlige Störung zu vermeiden, ließ man die jeweilige zusammengekommenen Fahrzeuge etappenweise durchfahren. Als Brandursache wird Selbstentzündung angenommen, und zwar vermutet man, daß durch Wallarbeit ein

Der Betrieb ist uns mehr als nur Geldfabrik

Prof. Dr. Thoms, Heidelberg, sprach zum Abschluß der DAF-Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb“

Mit dem letzten Vortrag, den die Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF am Montagabend im großen Saal der „Harmonie“ veranstaltete, fand die überaus lehrreiche Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb“ ihren Abschluß. An Stelle des am 26. September infolge der großen Führerrede ausgefallenen Vortrags von Dipl.-Ing. Michael, dem Leiter der Landesstelle Süd im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Stuttgart, „Eignungsuntersuchung — Berufskennung“ behandelte nun Professor Dr. Thoms (Heidelberg), das bedeutende Thema der Stellung des Betriebs im Rahmen der Lebensordnung unseres Volkes.

Wiederum war der große Saal der „Harmonie“ fast bis auf den letzten Platz von Betriebsführern und deren verantwortlichen Mitarbeitern besetzt, als Professor Dr. Thoms nach eröffnenden Worten des Kreisoberleiters W. Andres einleitend die frühere liberalistische Begriffsdeutung des Betriebes an den Ausgangspunkt seiner Betrachtungen stellte.

Nach ihr bedeutete der Betrieb nichts als eine Zelle im Leben der Wirtschaft, also ein rein wirtschaftliches Gebilde.

Die verbrecherische Hand des Juden

Gemäß des alljüdischen Fieles der Weltmachteroberung war damals also die deutsche Wirtschaft auf der Kapitalverwertungsstufe

aufgebaut. Mit dieser Nachstellung der Wirtschaft über den Weg der Spekulation durch künstliche Veränderungen von Angebot und Nachfrage waren alle Elemente der Unordnung und der Zerstörung in die Hand des jüdischen Weltkapitals gelegt. Dies aber gab ihm eine verbrecherische Waffe, mit der er nach Willkür und Lage der Dinge dem schaffenden deutschen Menschen die Möglichkeit zur Arbeit und damit der Existenz beschlagnahmte oder gar genommen werden konnte. — Auf diese Weise besah das Volkstum eine geradezu verbrecherische Handhabung, das Recht auf Arbeit von der „Weltwirtschaftsfrage“ — ließ Konjunktur — abhängig zu machen und damit die sittlichen Lebensgrundlagen unseres Volkes zu zerstören.

„Der Betrieb als Glied des Volkslebens“

Was dagegen der Nationalsozialismus während der fünf Jahre Aufbauarbeit namentlich auf diesem Gebiete neu geschaffen hat, mag manchem noch gar nicht so recht zum Bewußtsein gelangt sein. Mit der Umdeutung des Begriffes Wirtschaft und damit der Bedeutung dieses Begriffes als ein selbständiges Gebilde ist der Führer Wege gegangen, die die bisherigen Auffassungen völlig revolutionierten. Er fügte den bisherigen Arbeitsformen in ihren geschichtlichen Wandlungen vom germanischen Bauernhof über die jungsteinzeitliche Arbeitsgemeinschaft zur kapitalistischen Wirtschaftsordnung nun die grundsätzliche Neuordnung der Betriebsgemeinschafter als Glied des Volkslebens an. Auf diese Weise erreichte er die Ausschäl-

ung jedes volksfremden Denkens und die Bestimmung auf die rassistisch-völkischen Zielgenheiten.

Nach diesen aber kann die Wirtschaft nichts anderes als eine Organisation zur Entfaltung der völkischen Arbeitskraft sein, und der Betrieb die Stätte der völkischen Arbeit. Erst diese grundlegende und straffende Neuordnung bildete die Voraussetzung dafür, die völkische Kraft zu erhalten und mit ihr Höchstleistungen zu erzielen. Die Schaffung einer solchen völkischen Form der Arbeitsleistung wiederum ermöglichte es, das Arbeitsleben unseres Volkes in der somit gewaltig revolutionierten Form des Betriebslebens zwischen der rassistisch-völkischen Grundlage einerseits und die politisch bedingten Lebensziele unseres Volkes andererseits einzubeziehen.

Die Gesetze der Rasse und des deutschen Lebensraumes wurden die Werte dieser völkisch-wirtschaftlichen Neuordnung. An Stelle der früheren Wirtschaftsordnung ist die Arbeitsordnung getreten.

Dem Recht auf Arbeit

Im weiteren Verlauf seiner packenden Darlegungen freiste Prof. Dr. Thoms den Begriff des Betriebes in der Form des Kapitals als Hilfsmittel des Arbeitsaustausches, das stabil sein muß und unabhängig gegenüber jeglichen Konjunkturschwankungen, soll der Betrieb als Stätte des Arbeitsaustausches seine völkische Aufgabe störungsfrei erfüllen. Auftraggeber des Betriebes ist also nicht mehr das sogenannte kapitalwirtschaftliche Volk, sondern einzig und allein der politische Lebenswille unseres Volkes.

Damit aber sicherte der Führer auch das Recht auf Arbeit als eine sittlich-politische Forderung unseres Volkes, indem er zugleich das rassistisch bedingte Arbeitsbedürfnis unserer Zeit schuf, wonach die Arbeit nicht mehr Last oder gar Fluch, sondern der Weg zur Erfüllung der Persönlichkeit im Dienst an der Volksgemeinschaft bedeutet. Die praktische Anwendung wies sich in einer gleichbleibenden Kaufkraft des Volkes aus, nachdem die nationalsozialistische Wirtschaft die Arbeit für die Volksgemeinschaft nicht, während die kapitalistische Auffassung von der Wirtschaft in der Ausnutzung der Volkskraft für partikularistische Zwecke sah.

Anschließend an die ausschließlichen Darlegungen von Prof. Dr. Thoms widmete Kreisobmann der DAF, Pa. Schmitt, den bisherigen Themen im Rahmen der Vortragsreihe einen zusammenfassenden Rückblick, der in der Aufforderung auslief, die darin aufgeführten Wege in der Wirklichkeit auch zu gehen. Zum Schluß verließ er auf den bevorstehenden Reichsberufswettkampf als sichtbare Demonstration des Leistungswillens unserer gesamten Nation.

Seid mit Freuden aufgenommen

30 BDM-Mädel wurden in die NS-Frauenenschaft übergeführt / Schlichte Feier

In einer Feierstunde im Deutschen Haus wurden am Montagabend durch Kreisfrauen-schaftsleiterin Drees 30 BDM-Mädel in die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft übergeführt. Kreisleiter Schneider und Kreispropagandaleiter Fischer, ferner die Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft, alle Ortsgruppenleiterinnen und Referentinnen wohnten der Feier bei.

Nachdem die 30 Mädel mit ihren Mänteln einmarchiert waren, ein gemeinsames Lied „Alle stehen wir verbunden“ gesungen und der schöne Spruch „Des Volkes Junge Mannschaft steht“, gesprochen war, ergriff die Führerin der Jugendgruppen, Frau D. das Wort. Dieses Volkes Junge Mannschaft müsse wissen, wo sie stehen, sie müsse wissen, daß von der Jugend über die Jugend hinweg eine Brücke zu den Vätern unseres Volkes gebildet werden müsse. Dieses Hinderschreiten sei kein Wegweihen von der Jugend, sondern bedeute eine weitere Vertiefung der Weltanschauung, ein langsame Schwereitern und Hinbewachen in die späteren Aufgaben der Frau und Mutter.

„Wir singen und tanzen und wundern aber auch dabei genau so wie wir es im BDM getan haben“, sagte die Untergruppenleiterin. „In unserer Jugendgruppenarbeit leisten wir weiter die sportliche Erleichterung, ebenso kulturelle Arbeit, Erziehung in den Mütterlichkeitsgruppen und in unseren freiwilligen Samaritergruppen.“ Wie im BDM sei auch hier in der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft, in der NS-Frauenenschaft selbst das große Erlebnis die Kameradschaft.

Die Feierstunde fand durch Musik, Lied und Spruch eine schöne Ausgestaltung. Das Ate-Band-Quartett spielte. Nach hohem Variations über das Deutschlandlied sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin. „Nun, der Zeit sind offen, wenn ihr lebt zu uns kommt. Und wenn es euch schwer fällt, eure Kameradinnen vom BDM zu verlassen, so nehmt wir euch das nicht übel. Aber ihr werdet leben, daß es auch bei uns schön ist.“ Durch euch wollen wir uns lang erhalten, ihr aber könnt von unserer Lebenserfahrung lernen. Ihr werdet Neues

hinzulernen. Denkt auch daran, daß wir es waren, die wir in der Kampfszeit die Fahne hochgehalten haben, und daß wir diese Fahne, wenn wir selbst einmal alt geworden sind, in Hände legen wollen, die sie weiter vorantreiben.“

Vorher Frau Drees die Überführung vornahm, wurden die Mädel von der Untergruppenleiterin des BDM, Hildegard Baron, verabschiedet. Die Mädel hätten heute die Verpflichtung, ihren guten Willen und ihr Wissen der Arbeit der NS-Frauenenschaft und des Frauenwerkes zur Verfügung zu stellen. So wie sie als BDM-Angehörige einladend und opferwillig gewesen seien, sollten sie dies auch als Jugendgruppenmädels sein.

Sodann trat Kreisfrauenchaftsleiterin Drees zu jeder einzelnen, um sie durch Handdrücken und mit den Worten „Treu um Treue, Liebe um Liebe“ den Schwur erneuern zu lassen, den sie dem Führer gegeben haben.

Wesen und Werk Anton Bruckners

Die Festversammlung des Badischen Brucknerbundes im Schloß

Es ist eine besondere Ehre für einen lebenden Komponisten, in das Programm eines Brucknerfestes aufgenommen zu werden. Nur Musiker, die dem Schaffen des Meisters nahesteht und von dem gleichen hohen Ernst besetzt sind wie er, erfahren diese Ehre. Mit Recht wurde sie Prof. Friedrich Riese, der selbst wegen seines hohen Alters — der Meister feierte im Vorjahre seinen 75-jährigen Geburtstag — aus gesundheitlichen Gründen nicht dem Brucknerfest beizuwohnen konnte, zuteil. Der hohe Ernst und die kompromißlose ehrliche Bestimmung, die aus seinem Werk zu uns spricht, aber auch sein großes Können und seine Erfindungsgabe sichern ihm einen Platz unter den ersten Schaffenden seiner Generation. Sein Werk aber wird in seinem Wert mehr und mehr erkannt werden, und wenn es heute noch verhältnismäßig wenige sind, die ihn kennen und schätzen, so werden es bald viele sein. Er hat sich seines großen Lehrers Anton Bruckner in seinem Schaffen würdig gelehrt, und wir dürfen mit Recht stolz auf ihn sein.

Die Ehrung Friedrich Riese stand am Anfang der Festversammlung des Badischen Brucknerbundes im Konferenzsaal des Schlosses. Unter zahlreichen Ehrenmitgliedern sah man den Präsidenten der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, der auch am Sinfoniekonzert des Abends teilnahm. Der Vorsitzende des Badischen Brucknerbundes, Prof. Dr. Fritz Grüniger, Weinheim, gab bekannt, daß Prof. Riese, von dem innerhalb des Festes zur Eröffnung des Brucknerfestes das Präludium und Doppelsatz über ein Thema von Bruckner für Orgel zur Aufführung kam, zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannt worden ist. Das Kera-Quartett spielte von ihm zwei Sätze aus dem wundervollen Streichquartett in Es-Dur, das zu den wertvollsten Kammermusikkompositionen seiner Zeit und der deutschen Musik überhaupt gehört.

Oberbürgermeister Carl Henninger ließ in seiner Ansprache das Wunder der Verbreitung des Werkes Anton Bruckners in den letzten Jahrzehnten erleben. Der schlichte Mann, der allen als Sonderling erschien und nur von wenigen verstanden wurde, hatte die seelische Kraft des Genies, das ihn sein unergleichliches, einmaliges Lebenswerk schaffen ließ. Um aber alle Vorurteile, die sich um ihn und sein Werk spannen, bedurfte es ständiger Aufklärung, und auf diesem Gebiete haben sich der Badische Brucknerbund und sein 1. Vorsitzender Professor Grüninger ganz besondere Verdienste erworben.

Der Oberbürgermeister erinnerte an den Erfolg des ersten Mannheimer Brucknerfestes im Jahre 1934 und betonte, daß es in diesem Jahre, in dem die Heimat Anton Bruckners, in der er mit seinem ganzen Wesen verwurzelt war, ins Reich heimkehrte, eine selbsterlebte Ehrenpflicht ist, des Meisters zu gedenken.

In seiner Festansprache gab Universitätsprofessor Dr. Heinrich Bessler, Heidelberg, einen tiefgründigen Einblick in das Wesen der Brucknerschen Sinfonie und das eigentümlich Neue, das Bruckner schuf. Kein äußerlich gesehen, finden wir in seinem Schaffen den merkwürdigen Gegenpol pedantisch analistischer Sorge um die von ihm als schicksalhaft hingenommene Vorbild Beethovens überkommene Form und gleichzeitig die Verehrung des „Meisters aller Meister“ Richard Wagner.

So erscheint uns Bruckner gleichzeitig als Verteidiger der überkommenen Gesetze und als extremer Revolutionär. Sein Werk aber, wie Prof. Bessler es deutete, umschloß Zeit und Vergangenheit in einem. In dem Wien des verfallenden Kaiserturns, des Wolkers und der Operette hat sein Schaffen seinen Platz, es hat mit ihm auch nichts zu schaffen. Als Urgrund des Schaffens Bruckners wird immer deutlicher das deutsche Volkstum, wie es in seinen ewig gleichen Werken unter wechselnder Oberfläche geworden, und das über alle Irgegend gearteten Zufallserscheinungen erhoben ist. Deshalb finden wir auch den Gegensatz zwischen seinen sinsonischen Werken, die in ihrer Monumentalität einmalig sind und bleiben müssen, und den kirchlichen Kompositionen.

Für seine gewaltige Welt, die in Edele gebannt werden sollte, aber mußte Bruckner über die für Beethovens charakteristische volare Spannung zweier Themen hinausgehen. Beethovens Reichte hat die Form, die Bruckner suchte, vorgebildet. Er hatte das dritte Thema hinzugefügt, das immer mehr zu der Gruppe wird, in der der reine Adriansus der Reicht. Und wie für die Größe, so erarbeitete sich Bruckner auch die neue Form für das Adagio und das Scherzo, in das er das Adagiothema einführte. In der einmal erarbeiteten monumentalen Form aber war der Typus der Brucknerschen Sinfonie vollendet, die keiner Veränderung mehr bedarf, und nur in der Größe der Ausführung sich weiter entwickeln kann. Weil er aber das Schicksal, was den deutschen Menschen bewegt, ausdrückt, gehört sein Werk der deutschen Lebensgemeinschaft an.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Drei Jahre Schutz des gesunden Erbguts

Das Eheauglichkeits-Zeugnis / Vorläufige Maßnahmen bis zum endgültigen Ausbau der Gesundheitsämter

Vor drei Jahren beschloß die Reichsregierung das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes...

Da der Sinn einer Ehe vor allem im Kinde liegt, ist der Grundgedanke des Ehegesundheitsgesetzes, eine Ehe dann zu verbieten...

Die strikte Innehaltung dieser Eheverbote wird dadurch gesichert, daß das Gesundheitsamt nach gründlicher Untersuchung der Verlobten durch das Eheauglichkeitszeugnis feststellt...

Die Ausstellung eines Eheauglichkeitszeugnisses war von Anfang an gedacht als Teil einer umfassenden Eheberatung...

nach dem Gesetz erlaubt ist, ist auch im Interesse der Volksgesundheit unbedingt gewünscht...

antwortungsbewußten Menschen die Antwort werden, daß ihre Bedenken unbegründet sind...



Der Kleinen Gedeihen ist ihr Glück und ihre Sorge

Aufn.: Tölle



Die beste Erholung Weltbild (M)

bringen wir dem Buchbinder und lassen Ihnen die äußere Form geben, die ihrem inneren Wert für uns entspricht...

In der Werkstatt des Buchbindermeisters finden wir außerdem Alben, Gäste- und Tagebücher, Näh- und Schmuckkästen in allen Formen und Preislagen...

Anwachsen der Frauenarbeit

Ende September waren in Deutschland 28,5 Millionen Personen beschäftigt, das sind 15 000 mehr als Ende August...

Ist eine liebe Frau im Haus, so lacht die Freude zum Fenster heraus. (Schweden)

Wenn die Frau spart, baut sich der Mann ein Haus. (Italien)

Wer eine Frau hat, hat einen Meister. (Schottland)

Das gute Buch im Ichönen Gewand

Auch handgebundene Bücher sind erschwinglich

Zimmer wieder sieht man heute auf großen und kleinen Ausstellungen das handgebundene Buch...

Buchbinderverstätt aufzusuchen und sich dort zeigen lassen, was und wie hier gearbeitet wird...

Gibt es ein schöneres Geschenk als ein Lieblingsbuch, — sei es Porträt, ein Erinnerungsbuch oder Roman...

Haar-Entfernung durch Diathermie. SALON BLOCK, O 7, 25 Kunststraße

zeitig die Einrichtung von Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege angeordnet...

Der Standesbeamte fragt vorerst die Brautleute nur, ob ihnen keines der im Ehegesundheitsgesetz genannten Ehehindernisse bekannt ist...

Advertisement for various goods: Stoffe (Mannheims große Stoff-Etage), Schmuck (Cäsar Fesenmeyer), Lederwaren (Handtaschen), Schuhe (HARTMANN, Bally).

Vom Schaffen einer Dichterin

Zu Lulu v. Strauß und Torneys 65. Geburtstag

Auf das Werk der Dichterin Lulu von Strauß und Torney, die ihren 65. Geburtstag begang, können die deutschen Frauen mit Stolz blicken. Denn zu einer Zeit, da unserem Volk vielfach der Blick für seine besten Beschützer durch seine geistigen Führer verwirrt und getrübt wurde, hat diese Frau durch ihre Kunst deutscher Art und deutschem Wesen Klar und unbenommen die Treue gehalten.

Lulu von Strauß und Torney wuchs in einer norddeutschen Kleinstadt auf, die zwischen Wald und Kornfeld des fruchtbaren Weserlandes liegt. Bästlicherseits hier tief verwurzelt, mütterlicherseits aber aus den Marschen hinter

ihrer Eigenart am stärksten hervortreten müssen: in schicksalhafte Augenblicke der heimischen Geschichte.

Sei es die Zeit des dreißigjährigen Krieges mit ihren Schrecken, die den heimatischen Boden verwüstete, keine Menschen zu verzweifelter Abwehrkampf hinriß (Hof am Brink), sei es die Episode der Wiedertäufer im Münsterlande, die die Leidenschaftlichkeit des westfälischen Stammes zu fanatischer religiöser Wessensheit führte (Der Jüngste Tag), oder der verbissene Kampf niederdeutscher Bauern gegen die Fremdherrschaft in napoleonischer Zeit (Auge um Auge): immer, aus allen Zeiten weilt die Dichterin um die Charaktere zu zeichnen, die noch heute im Land und Volk ihres Heimatraumes leben.

Mühsal und zähe Arbeit auf eigener Scholle, wie sie durch manches Jahrhundert sich gleich blieb, hat gegen fremde Fron und Kampf um Freiheit, Ehre und Recht, wie er bis zur Gegenwart hin von den Vätern tapfer geführt wurde, Liebe und Jern, wie sie aus stillen Klümmen elementarer und plöchlich im niederdeutschen Menschen aufzulobren pflegen, — dies alles findet Gestaltung in L. v. Strauß und Torneys Werk. Die Darstellung aber folgt einfach-starker Menschen vollzieht sich nicht durch eine Zeichnung von „komplizierten ästhetischer und psychologischer Art“, sondern in der Art von „der wahrhaftigen und schlichten Linien alter deutscher Holzschneide“, wie die Dichterin es selbst einmal ausdrückt. Diese Gestaltungsweise, großzügig, frei und oft grauam-erblich, gibt Lulu v. Strauß und Torneys Prosaerwerb das eigentümlich eindringliche, ja monumentale Gepräge.

Es kann nicht überflüssig sein, daß ein so im Volkstum verhafteter, als Glied des Ganzen

bewußter Mensch sich auch einem Schaffensgebiet zuwandte, das aus dem Lebensraum der engeren Heimat herausführt. Gerade den deutschen Frauen sollten, zur Besinnung auf deutsches Frauenerbe, die kleinen Geschichtswerte L. v. Strauß u. Torneys bekannt und lieb werden; auf eingehenden Studien aufbauend, werden die hervorragenden Frauengestalten des deutschen Mittelalters klar in das Kulturbild ihrer jeweiligen Epoche hineingestellt.

Als letzter, aber vielleicht stärkster Ausdruck von Lulu v. Strauß und Torneys vielseitigem Kunstvermögen seien neben ihren lyrischen Gedichten noch ganz besonders ihre Balladen hervorgehoben; sie behältten wiederum durch manch geschichtlichen Stoff, durch manches Bild von nordisch-herben Frauen oder kraftvollen Seemannern und Bauern die Gestaltungsrichtung der Künstlerin. Die ganze Fülle der tiefen Leidenschaftlichkeit und des großen Könnens der Dichterin ist hier eingeleitet. Auch in diesem Teil ihres Werkes geht es L. v. Strauß und Torney um die Grundbegriffe deutschen Wesens, wie sie immer wieder aus deutschem Boden erheben, — um Ehre und Arbeit! So leben wir den Welschlandfahrer Otto ten Broke sich aus verführerischer Verführung in südländischer Fremde lösen, um zu Ehren und zum friedlichen Heimatland zurückzukehren. Oder jene westfälische Edelfrau steht vor uns auf, in der der Ehrbegriff von Geschlecht und Sippe über die Mutterliebe zum erlos gewordenen einzigen Sohn. Und Männer der Arbeit werden belungen; der alte Bauer, der bis zum letzten Senner seiner Arbeit treu bleibt, oder jene Verleiher, die in Kameradschaft zusammenleben in der Todesnot der Beschäftigten im Gottesanadenschatz.

Ehre und Arbeit des Volkes, das sind die Beweiser, die Lulu von Strauß und Torney auch den Weg zur Dichtung finden lassen; die sie zu dem Werkstein führen, an dem sie ihr Lied „Ewiges Deutschland“ singt und zur Mitarbeit an dem Bau aufruft, zu dem sie selbst durch ihr Werk mit beitrug:

Ueber den Bfosten, hoch übers Land zu sehn,
Soll das Wort der Zukunft, das heilige „Bruder“ sehn!
Hört ihr mich rufen, wer will mit Wertmann sein?
Fügen zum heiligen Baue mit Stein auf Stein,
Schaffende Hände ruft ich und schaffendes Haupt,
Leben, der an ein Ewiges Deutschland glaubt!

Liselotte Deppe-Kontze.

Was kocht die sparame Hausfrau?

Mittwoch: Gemüsesuppe, gefüllte Kartoffelbraten, Walzsaft. — Abend: Weiher Schwartenmagen zu Kartoffeln.
Donnerstag: Geröstete Griesuppe, gebackene Leber, Salzkartoffeln, Salat. —
Abend: Weiher Rase, Schalenkartoffeln.
Freitag: Brotsuppe aus Resten, Fischottellets, Kartoffelsalat mit grünem Salat. —



Vertrieb: Gustav Witte, Mannheim, Käfelerstraße 45, Ruf 531 80.

Abend: Griespudding mit Schokoladensoße.
Samstag: Rubelauflauf, Tomatensoße. —
Abend: Reste vom Rubelauflauf mit Kartoffeln zusammenbraten, Salat.
Sonntag: Grünensuppe, gefüllte Rindbrust, Rosenkohl, Salzkartoffeln. —
Abend: gefüllte Rindbrust, aufgeschnittene Brot, Tee.
Montag: Blumenkohluppe, Rummelkartoffeln, Weichtrautsalat mit Speck aberdarmt. —
Abend: Bäckergartensalat, Salat.
Dienstag: Reisuppe, Sauerkraut, Kartoffelpuffer. —
Abend: Bettdecke, Salat.

Nach den Herbstferien

Den leichten Wollstoffkleidchen müssen nun Kleider aus wärmeren Wollstoffen folgen, an denen die Mutter schon seit Beginn der kälteren Jahreszeit fleißig näht. Bunt karierte Wollstoffe und Nischgewebe sind in neuen schönen Farbkombinationen für die Kinderkleidung immer sehr beliebtes Material, daschamt ist besonders praktisch. An den Wintermantein bringen wir wenig Pelzbesatz an, doch ist ein wattertes Steppfutter oft notwendig, wenn der Mantelstoff nicht sehr dick ausfällt.



MK 45181. Ein praktischer Schulanzug für größere Mädchen ist der Kollertrock und die Westbluse aus kariertem Wollstoff. Der Rock hat nur vorn Kanten und ist hinten glatt. Erforderlich für 13 Jahre: etwa 1,50 m Rockstoff, 1,55 m Blusenstoff von je 90 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 13, 15 Jahre.

KW 45130. Spielanzug aus gemustertem Flanell für kleine Knaben oder Mädchen. Die nach innen abgenähten Säumchen schließen mit gestifteten Klitten ab. Weiher Pelzbesatz. Im Rücken Knopfschluß. Erforderlich für 2 Jahre: etwa 1,45 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 2, 4, 6 Jahre.

MK 45144. Unter dem Trägerrock aus einfarbigem Wollstoff wird eine Bluse aus kariertem Flanell getragen, die sich leicht auswechseln läßt. Der Trägerrock hat vorn und hinten gegenständige Falten. Erf. für 9 Jahre: 2,20 m Rockstoff, 90 cm br., 1,35 m Blusenstoff, 80cm br. Beyer-Schnitte für 7, 9, 11 Jahre.

MK 45118. Dies ist ein praktisches Winterkleid aus farbigem Wollstoff, der für die vorn geknüpfte Bluse quer verarbeitet wird. Den Schluß bildet weiße Zadenlätze, die sehr kindlich wirkt. Erforderlich für 4 Jahre: 2 m Stoff von 70cm Breite. Bunte Beyer-Schn. für 2, 4 und 6 Jahre erhältlich.



MK 45102. Für einen modischen, karierten Wollstoff ist die sportliche Schnittform dieses Mantels sehr gut geeignet. Die Taschen mit ansteigenden Blenden sind schräg verarbeitet. Im Rücken eine einseitig abgesteppte Falte. Erforderlich für 12 Jahre: 2,10 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 10, 12, 14 J.

MK 45261. Sportlicher Mantel aus meliertem Wollstoff für größere Mädchen. In die vorderen Teilungsnähte ist der Gürtel gefaßt. Der Kragen ist mit kurzhaarigem Pelz besetzt. Erforderlich für 14 Jahre: 2,55 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Schnitte sind für 12 und 14 Jahre erhältlich.

KK 45315. Für die kleinen Knaben nähren wir dieses sportliche Mäntelchen mit vorderen und hinteren Teilungsnähten. Vorn sind Leistenaschen mit in die Nähte gefaßt. Kragen mit Viberette belegt. Erforderlich für 4 Jahre etwa: 1,35 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 2, 4, 6 Jahre erhältlich.

MK 45101. Nettes Tuchmäntelchen für kleine Mädchen. Vorn und hinten sind Kellersalten oben abgesteppt. Schmale weiße Pelzstreifen umranden den breiten Kragen, die Armelausschlöße und die passende, sehr kleidliche Kappe. Erforderlich für 4 Jahre: 1,45 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 2, 4, 6 Jahre.



Bunte Beyer-Schnitte

Beyer-Abpläftmuster • Beyer-Handarbeits-Bände • Beyer-Haushalts-Bände • Beyer-Modezeitschriften

Alles vom Verlag **Emma Schäfer** Schmittmuster-Zentrale **M 7, 24**

Oino Beyer vorrätig bei **Ruf 26663**

Lielierung sämtlicher Zeitschriften auf jede gewünschte Zeitdauer durch Boten frei ins Haus

Unsere großen **STOFF-ABTEILUNGEN** zeigen jetzt Herbst-Neuheiten

GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Vom Rande der Sahara bis Donington-Park

„Bilanz des deutschen Autorennsports 1938“ / Die Siegesserie von Mercedes-Benz und Auto-Union

Hoffe Stolz können wir Rückschau halten auf das abgelaufene Rennjahr. Was in diesem Jahre geleistet wurde, steht in der gesamten Rennsportgeschichte einzig da.

Großer Preis von Italien

Einen ruhmvollen Abschluß der „Grand-Priz“-Rennen des Jahres konnte nun auch die Auto-Union mit ihrem Sieg durch den Meisterfahrer Tazio Nuvolari erringen.

Großer Preis von Donington

Und nun wurde des Jahres letztes Rennen am 2. Oktober im Park von Donington ausgetragen, das wiederum der Auto-Union zu einem weiteren Siege verhalf.

Durchschnitt von 128,784 Std.-Km. als Erster durchs Ziel, gefolgt von zwei Mercedes-Benz, einem Auto Union und nochmals einem Mercedes-Benz.

So ist das Rennjahr 1938 zu Ende gegangen. Es wird für uns Motorsportler immer unvergessen bleiben! Die neue Rennformel konnte den Siegeszug unserer Wagen nicht aufhalten.

W. Fahrmeister.

Eine sehr begrüßenswerte Anordnung

Zwangsweise Schonung der Spitzenhöchner in der Leichtathletik

Das Reichsfachamt Leichtathletik gibt zur Frage der Teilnahme unserer Spitzenhöchner an Hallensportfesten in diesem Winter folgendes bekannt:

„Die Beanspruchung unserer Spitzenhöchner in der verflochtenen Wettkampfszeit hat außerordentliche Kräfte erfordert, um die gestellten Aufgaben so gut zu lösen, wie es geschah.“

Wie vor 30 Jahren

Nacht Wochen nach seiner Eröffnung, vom 2. bis 5. November 1908, erlebte der Berliner Sportpalast sein erstes großes Eishockeyturnier.

Das Turnier war der Ausgangspunkt für die Entwicklung des Eishockeysports in Deutschland. Damals fand der Berliner Schlittschuhclub im Kampf mit dem Princes Ice Hockey Club London...

In Erinnerung an jene Tage findet an der gleichen Stelle, vom 2. bis 27. November 1938 ein internationales Eishockey-Jubiläumsturnier statt, in dem sich die gleichen Gegner wie vor dreißig Jahren gegenüberstehen werden.

Die Krönung des Ankaufsteils bedeuten die Schaulaufen unserer Weltmeister und Olympiasieger Mari Herbst, Ernst Peier und der Deutschen Meisterin Lydia Reich.

Der Große Preis von Pau

hat in den früheren Jahren eine Art Dorntöschenschlaf gehalten, denn seit dem Jahre 1930 fand dieses Rennen im Stadtpark der Stadt Pau nur ein geringes Interesse.

Der Große Preis von Tripolis

wurde am 15. Mai auf der wunderbar angelegten Mellaha-Rundstrecke am Rande der Wüste Sahara ausgetragen. Die nach der neuen Formel gebauten Mercedes-Benz-Rennwagen, gesteuert von Lang, Caracciola und von Brauchitsch...

Der Große Preis von Frankreich

Mercedes-Benz errang nach Tripolis einen weiteren, nicht minder bedeutungsvollen Sieg. Von der ersten Runde bis zum Schluß beherrschte die Mannschaft von Brauchitsch, Lang und Caracciola das Feld...

Großer Preis von Deutschland

Beim 11. Großen Preis von Deutschland, der am 24. Juli auf dem Nürburgring über eine Entfernung von 501,800 Kilometer ausgetragen wurde, konnte Mercedes-Benz wiederum einen Doppelsieg erringen.

Coppa Ciano in Livorno

Hier wurde endlich einmal zu einem Generalangriff der Italiener geschritten, der aber von Mercedes-Benz nach heißer Schlacht abgelenkt werden konnte.

Coppa Acerbo in den Abruzzen

Es folgt das Autorennen zwischen Berg und Meer, in den wildromantischen Tälern der Abruzzen. Nach einem dreistündigen überaus aufregenden Kampf geht Caracciola mit einem Durchschnitt von 134,783 Std.-Km. als stürmisch bester Sieger durchs Ziel.

Großer Preis der Schweiz

Und wiederum folgt ein dreifacher Mercedes-Sieg. Caracciola beendet dieses Rennen mit einem Durchschnitt von 143,56 Kilometer, gefolgt von seinen Stallgefährten Seaman und von Brauchitsch auf dem zweiten und dritten Platz.

Schwedens Sünfkämpfer kaum noch zu schlagen

Nach vier Uebungen liegt Oblt. Kemp auf dem zweiten Platz

Die modernen Sünfkämpfer hatten am Montag nach dem Pistolenschießen noch die vierte Uebung, das 300-Meter-Schwimmen, zu erledigen. Wie schon in Dresden, so mußte Oblt. Kemp auch diesmal dem schwedischen Lt. Bollden, einem Mitglied der schwedischen Schwimmer-Nationalmannschaft, in seiner Spezialübung den Sieg überlassen.

So vergrößerten die Schweden mit 16:20 Punkten im Schwimmen ihren Vorsprung in der Gesamtwertung auf 58:79 Punkte, und dürften, selbst wenn die Deutschen im Geländelaufen ihre Leistungen von Dresden wiederholen sollten, kaum mehr zu schlagen sein.

mit 6 Punkten weiterhin vor Oblt. Kemp, dem drei weitere Schweden davor auf den ersten folgen. — Die Ergebnisse:

300-Meter-Schwimmen: 1. Lt. Bollden (Schweden) 3:54,8 Min.; 2. Lt. Grut (S) 4:00,8; 3. Oblt. Kemp (D) 4:33,2; 4. Lt. Schmittmann (D) 4:43; 5. Oblt. Kramer (D) 4:47,2; 6. Lt. Gyllentierna (S) 4:49,2; 7. Lt. Gagnell (S) 4:52,2; 8. Oblt. Frhr. v. Schlotheim (D) 5:13,4 Minuten.

Einzelwertung (nach vier Uebungen): 1. Lt. Grut (S) 6 P.; 2. Oblt. Kemp (D) 11 P.; 3. Lt. Gyllentierna (S) 15 Punkte; 4. Lt. Bollden (S) 18 P.; 5. Leutnant Gagnell (S) 19 P.; 6. Oblt. Kramer (D) 22 P.; 7. Lt. Schmittmann (D) 23 P.; 8. Oblt. Frhr. v. Schlotheim (beide Deutschland) je 24 Punkte.

Ländervwertung: Deutschland 58 Punkte; Schweden 79 Punkte.

Musterung der Olympiaboxer in Essen

Reges Leben bei den Amateuren / Kernmannschaften werden gebildet

In diesen Tagen ist die Entscheidung gefallen, daß die Deutschen Amateur-Vorweiskämpfer in Essen durchgeführt werden sollen. Ministerialrat Dr. Meyer als Führer des deutschen Boxsportes und sein Sportwart Hans Heronius (Berlin) stellen die Titellämpfe diesmal besonders groß heraus.

Das Programm für Essen

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die nächsten Weiskämpfer wieder ausschließlich in einer Stadt veranstaltet. Das hat vor allem für die Aktiven große Vorteile.

Nicht nur die Gaumeister

Um Härten zu vermeiden und die Auswahl für die National-, Erfahrungs- und Nachwuchskämpfer so breit wie eben möglich vorzunehmen, kommen außer den Meistern auch die nach ihnen kampfhärtesten Boxer der einzelnen Gaue zur Weiskampfschaft.

Es melden, der zufällig das Pech hat, den Deutschen und Europameister seiner Gewichtsklasse in seinem Gau als gefährlichsten Gegner zu haben. Nebenbei ist es in der Nordmark, wo der junge Hamburger Schmidt nicht nach Essen kommen konnte, weil er mit Bogi und Baumgarten zwei ständige Mitglieder unserer Nationalstaffel vor der „Rase“ hat.

Auslegung der Punktwertung

und Beurteilung eines Kampfes. Deutschland ist schon mehrfach an die FIBA, den Internationalen Amateurverband, herangetreten mit der Bitte, nur die allerbesten Punkt- und Ringrichter zu den großen internationalen Turnieren zuzulassen.

Auslandsreisen des Nachwuchses

Die Kampfstärke der deutschen Amateurboxer ist überall in der Welt bekannt. Zahlreich sind

die Einladungen, die vor allem an unsere Länderstaffel gerichtet werden. Aber auch unser Nachwuchs muß Gelegenheit bekommen, in offiziellen Kämpfen die Erfahrung und Reife für spätere Ländertreffen zu sammeln.

Neues von Deutschland — Polen

Auf den Länderkampf Deutschland — Polen am 13. November in der Breslauer Jahrhunderthalle konzentriert sich zunächst die ganze Interesse unserer Amateurböxer. Der Kampf um die Vorrangstellung im europäischen Boxsport erhält ein internationales Ringgerüst, das sich aus dem punktenden Schweizer Ringrichter König (Zürich) und den Polstrichtern Bielewicz (Warschau) und Egon Müller (Berlin) zusammensetzen wird.

Sieht Ted Mellors auf DAB?

Der einzige nichtdeutsche Europameister 1938 im Motorradrennsport, der Engländer Ted Mellors, soll in der nächsten englischen TT eine 250-ccm-Auto-Union/DAB fahren. DAB hatte bekanntlich in diesem Jahr die ersten deutschen Siege bei dem berühmten Rennen auf der Insel Man in dieser Klasse durch uropameister Ewald Kluge errungen.

Ausgezeichnete Belegung in Heidelberg

Das Reichsfachamt Schwimmfest des 23. Oktober in Heidelberg am kommenden Sonntag, 1. November, hat eine erstklassige Belegung erhalten. Neben der gesamten badischen Spitzenkategorie haben die führenden Vereine aus Süddeutschland und dem Reich ihre Meldungen abgegeben.

Handballrunde der Kanulen

Die Spiele des Sonntags nahmen folgenden Verlauf: Kanugemeinschaft Redarau — Kanu-Club Mannheim (Gesellschaftsspiel 10:2, Kanu-Club Mannheim — Reichsbahn, Kanuabteilung 5:6. Die Punkte des letzten Spiels dürften dem Kanu-Club Mannheim zugesprochen werden, da bei Reichsbahn verschiedene Spieler mitwirkten, die für dieses Spiel nicht teilnahmeberechtigt waren.

Bezirk Rheinpfalz

Es vergeht fast kein Sonntag, ohne daß eine Sensation zu vermeiden wäre. Auch an letzten Sonntag war es wieder so. Nicht nur, daß die favorisierten Mannschaften verloren fielen, sondern die Niederlage auch sehr eindeutig aus. Eine erfreuliche Tatsache darf aber registriert werden, daß es diesmal ruhiger zuging, je daß alle Spieler bis zum Schlußpfiff durchhielten konnten. Die ausgefallenen Spiele zeigten folgende Resultate:

Table with 2 columns: Match (e.g., Lampertheim - Rutterstadt), Score (e.g., 0:1).

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un., ver., Tore. (e.g., VfR Frankenthal 8 8 0 0 39:10 16).

Gland der Ringermannschaftskämpfe

Nach den Ergebnissen des vergangenen Sonntags hat die Tabelle der Ringer folgendes Aussehen:

Table with 4 columns: Team, Kämpfe gew., vl., Siege, Pkt. (e.g., Berlin 4 3 1 18:9 6).

Veränderungen

SW Dr. ... 31. ... Tätigkeit ...

Dr. ...

am 15. ... Mannheim ...

Meldung

SW ...

... 1938 ...

Ausgezeichnete Belegung in Heidelberg

Das Reichsfachamt Schwimmfest des 23. Oktober in Heidelberg am kommenden Sonntag, 1. November, hat eine erstklassige Belegung erhalten.

Bezirk Rheinpfalz

Es vergeht fast kein Sonntag, ohne daß eine Sensation zu vermeiden wäre. Auch an letzten Sonntag war es wieder so.

Table with 2 columns: Match, Score.

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un., ver., Tore.

Gland der Ringermannschaftskämpfe

Nach den Ergebnissen des vergangenen Sonntags hat die Tabelle der Ringer folgendes Aussehen:

Table with 4 columns: Team, Kämpfe gew., vl., Siege, Pkt.

Veränderungen der Geschäftsführung der Industrie- und Handelskammer

SW Dr. Paul Wolf, stellvertretender Leiter der Industrie- und Handelskammer Mannheim...

Dr. Wolf, gebürtiger Heidelberger, trat am 15. November 1938 als Leiter der Statistischen Abteilung in die Geschäftsführung der Kammer ein...

Meldungen aus der Industrie

SW Heftige Kälte in der Rhein- und Neckarregion...

Frankfurter Effektenbörse

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Deutsche Erdöl, Deutsche Linien, etc.

Aktien uneinheitlich, dann fester / Renten freundlich

Berliner Börse

In Beginn der Börse überwiegen am Aktienmarkt eher kleine Absätze...

Sowohl konnten einen Anlaufschwierigkeiten am Aktienmarkt...

Am Geldmarkt erzielten sich die Bilanznotengeldsätze auf 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Das Rundschauinteresse richtete sich auch heute im wesentlichen auf ein...

SW Deutsche Rentenversicherung Groß-Ostern

In der Hauptversammlung, in der die Aufnahme der Rückstellungen...

SW Metallgesellschaft AG, Braunschweig

Bei der Ende Oktober durchgeführten 35. Jahreshauptversammlung...

SW Schachtelwerk AG, Offenbach am Main

Das Schachtelwerk AG, Offenbach am Main, die Schachtelwerk AG...

Wahlberechtigungen mitteilen. Die gehen im Mittelpunkt...

Am Geldmarkt war es weiterhin still und die Marktflüsse...

Der Preis für den Rohkautschuk ist seit Ende Oktober...

Metalle

Berlin, 1. Nov. 1938. Der Preis für Kupfer...

Baumwolle

Bremen, 1. Nov. 1938. Der Preis für Baumwolle...

Kautschuk

Karlsruhe, 1. Nov. 1938. Der Preis für Kautschuk...

SW Kaufmannsvereinigung

Der Kaufmannsvereinigung in Karlsruhe...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Am Bereich des sich auf das Festland erstreckenden...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 31. 10. 38, 1. 11. 38. Includes Waldshut, Rheinfelden, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 31. 10. 38, 1. 11. 38. Includes Mannheim.

SW Maschinenfabrik Cernuschi, Birm. Das am 30. Juni...

Ausbau der Treibstoffherzeugung

Eine neue Kette der Braunkohle-Benzin AG...

SW Kaufmannsvereinigung

Der Kaufmannsvereinigung in Karlsruhe...

SW Kaufmannsvereinigung

Der Kaufmannsvereinigung in Karlsruhe...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Effektenkurse.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Berliner Devisenkurse, Versicher.-Aktien, Kolonial-Papier.

Vertical text on the left margin, possibly a page number or date.

